

Bericht über meinen Freiwilligendienst in Togo 2006/2007

Wie einige andere Abiturienten hat es mich gereizt eine neue, am liebsten eine afrikanische Kultur kennen zu lernen und einen sozialen Dienst zu leisten, bevor ich mich in das Studium stürze. So kam es, dass ich in Kpalimé, einer kleinen Stadt im Süden Togos, gelandet bin. Sehr schnell habe ich festgestellt, dass das Leben hier sehr anders ist. Einiges ist sehr gewöhnungsbedürftig, aber auch vieles sehr liebenswürdig. Die Menschen sind alle sehr fröhlich, gerne für ein Smalltalk zu haben und überall trifft man sich wieder. Die Kinder rufen einem glücklich: „Yovo, Yovo bonsoir, ça va bien merci“ hinterher, andere wollen einfach mal mit einem plaudern oder Freunde werden. Ich habe dort einige sehr gute Freunde gefunden, mit denen es noch viel mehr Spaß gemacht hat das Land zu entdecken: nette Ausflüge zu paradiesischen Wasserfällen, lustige Abende in den Bars und natürlich Trommelkonzerte. Der Klang der Djembe ist in Kpalimé nicht zu überhören, egal ob es sich um einen Gottesdienst, eine Feier oder ein Sportfest handelt. Diese muntere Musik mit den vielen Rhythmen, einheimischen Gesängen und interessanten Tänzen ist mir wirklich ans Herz gewachsen. Mit ein paar Freunden hatte ich sogar die Möglichkeit mit Zota, einer super guten Trommelgruppe aus Kpalimé, zu einem Festival zu reisen. Trommel- und Tanzgruppen aus ganz Westafrika...das war der Hammer.

Ich war ja nicht nur zum Genuss der Musik, der leckeren Gerichte und dem Reisen da, sondern vor allem um einen sozialen Dienst zu machen.

Schon während meines Sprachkurses hatte ich zusammen mit einer anderen Freiwilligen die Idee für ein neues Projekt, einen Kindergarten für die ganz kleinen Kinder von den ärmeren Familien. So kam es, dass ich erstmal bei den Schnitzern gearbeitet habe, so dass mir noch genügend Zeit blieb, mich für das andere Projekt einzusetzen. Kenou und Raymond, die Schnitzer, sind zwei der liebenswürdigsten und nettesten Menschen, die ich dort kennen gelernt habe. Bei der Arbeit herrschte immer eine lockere und frohe Atmosphäre, so dass das doch etwas eintönige Schmirgeln ganz nett war. Bald fingen wir aber auch an, Sprachkurse in Englisch und Deutsch zu geben. Das war nicht nur eine Bereicherung für die Schüler, auch wir Freiwilligen haben viel von ihnen erfahren, vor allem aus dem Schulleben. Am meisten Spaß hat mir aber die Arbeit mit dem Deutschclub aus dem Lycée de Kpodzi gemacht. Die Schüler waren alle super freundlich und offen. Wir haben ihnen geholfen, ein Theaterstück zu verwirklichen, um an einem Wettbewerb teilnehmen zu können. Ich habe noch nie Leute getroffen, die so begeistert waren, alles mögliche über die deutsche Kultur zu lernen. Sie waren so glücklich, mit uns Freiwilligen aus Deutschland zusammenzuarbeiten, dass sie extra für uns die deutsche Nationalhymne gesungen haben. Der Abschied von dieser netten Truppe viel mir wirklich schwer.

Unser Kindergartenprojekt ist leider immer noch nicht vollständig umgesetzt. Ich musste doch lernen, dass alles seine Zeit braucht, aber wir sind noch fleißig dabei und vielleicht wird ja einer von euch, der jetzt diesen Bericht liest, die Möglichkeit haben dort zu arbeiten. Ich würde es mir wünschen.

Eigentlich gibt es noch so vieles zu berichten, über die wunderschöne Natur mit ihren Farbenspielen, die Mentalität der Togoer, die sehr offen und lustig ist, aber nichts von Pünktlichkeit hält, die leckeren Köstlichkeiten, wie Koliko, frittiertem Yams, Fufu, gestampften Yams und Kochbananen. Doch all die Eindrücke und schönen Erinnerungen kann ich überhaupt nicht in Worte fassen. Es war eine super tolle und bereichernde Zeit.

Katharina Zügel, 1. Oktober 2006 bis 18. März 2007 in Togo.